



Konzeption des Kindergartens der Deutschen Schule Valencia

Stand September 24

Liebe Leser*innen,

wer das Wort „Kind“ hört, hat immer ein Bild vor Augen. Die eigene Kindheit mit schönen Momenten, spielende Kinder auf der Straße, im Kindergarten oder am Strand, aber auch das kranke Kind oder das gekränkte Kind. Das Wort Kindheit verbindet sich mit großen Hoffnungen und Wünschen. Gesund sollen die Kinder sein, es soll ihnen gut gehen und sie sollen sich gut und unbedarft in einem beschützenden Umfeld entwickeln können.

Zu einer intakten Kindheit wollen auch wir in der Kindertagesstätte der Deutschen Schule Valencia beitragen. Dazu gehören das Leben und die Rücksicht in der Gruppe, eine gesunde Ernährung, ein sportlicher Umgang mit dem eigenen Körper und seiner vielseitigen Beweglichkeit und das Miteinander in der Einrichtung.

Den uns anvertrauten Kindern soll die Möglichkeit zur altersgemäßen Entwicklung im körperlichen, im sozialen, im musischen und geistigen Bereich gegeben werden. Sich seine Welt selbst zu erschließen, steht dabei im Vordergrund. Dabei verbinden wir als Pädagog*innen funktionsbezogen die pädagogische Arbeit mit dem situationpädagogischen Alltag und ihren Fragestellungen.

Indem wir Euch im Folgenden über unsere Ansprüche und unsere Angebote informieren, möchten wir Euch vermitteln, dass diese Konzeption den gegenwärtigen Stand unserer Arbeit darstellt. Wir glauben, dass eine Konzeption eine Orientierung für uns alle sein kann, die mit uns eine gemeinsame Zeit auf einer Lebensreise verbringen.

Konzeptionsumsetzung und Weiterentwicklung verstehen wir als einen Prozess: Wir bringen uns persönlich mit pädagogischem Fachwissen ein und berücksichtigen die individuellen Rahmenbedingungen aller Beteiligten. Unser Selbstverständnis zeigt uns, dass wir nur so den sich stetig wandelnden Prozess zeitgemäß ausrichten können.

Wir wünschen uns, dass Ihr Euch mit dieser Konzeption ein Bild von unserer Arbeit machen könnt und freuen uns, wenn Ihr Euch mit eurer Familie in unserem Konzept wiederfindet. Euer Vertrauen in unsere Arbeit macht uns stark für Eure Kinder.

1	UNSER LEITBILD	5
2	UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR	7
	UNSERE GESCHICHTE	7
	UNSERE RÄUMLICHKEITEN	9
	MITTAGESSEN UND MERIENDA	10
	UNSER TEAM.....	10
3	PÄDAGOGISCHE ARBEIT	11
	PÄDAGOGISCHER ANSATZ.....	11
	KREATIVE ANGEBOTE	12
	MUSIK	12
	BEWEGUNG	12
	FREISPIEL.....	12
	MOTORISCHER BEREICH	13
	KOGNITIVER BEREICH	13
	SPRACHLICHER BEREICH.....	13
	EMOTIONALER BEREICH.....	13
	SOZIALER BEREICH.....	14
	MATHEMATIK & LOGISCHES DENKEN	14
	KULTUR.....	14
	GESUNDHEITSERZIEHUNG.....	15
	MEDIEN	15
	PORTFOLIO	15
4	WIR SIND EINE „SPRACH-KIGA“	16
	WAS IST EINE SPRACH-KIGA?	17
	IMMERSION.....	17
	TRANSLANGUAGING.....	17
5	UNSERE BESONDEREN ANGEBOTE	18
	PROJEKTE	18
	FINKI	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
	AUSFLÜGE	18
6	TAGESABLAUF	19
	TAGESABLAUF DER KINDERGARTENGRUPPEN KG1 & KG2	19
	TAGESABLAUF DER VORSCHULKLASSEN KG3	20

7 ORGANISATORISCHES	22
AUFNAHMEVERFAHREN	22
EINGEWÖHNUNG	23
BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL	23
GEBÜHREN	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
ÖFFNUNGSZEITEN	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
AUFSICHTSPFLICHT	25
ERKRANKUNG	25
ABMELDUNG UND KÜNDIGUNG	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
SCHLIEßZEITEN	25
8 ELTERNARBEIT	26
ELTERNGESPRÄCHE	26
ELTERN-KIND ANGEBOTE	26
ELTERNABENDE	26
ELTERNVERTRETUNG	27
9 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	28
PRAKTIKANTEN*INNEN UND FSJ-LER*INNEN	29
10 QUALITÄTSSICHERUNG	30
11 PÄDAGOGISCHE KOMPETENZEN	31
PARTIZIPATION	31
BEOBACHTUNG & DOKUMENTATION	31
12 SCHUTZAUFTRAG	32
13 BIS BALD	34

1 Unser Leitbild

*„Das Bild des Kindes und die Rolle der Erzieher Leben anzuregen -
und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste
Aufgabe des Erziehers.“ (M. Montessori)*

Der Umgang mit den Kindern unserer Einrichtung basiert auf unserem Bild vom Kind. Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu bieten, einen Beziehungsaufbau zu gewährleisten und Homogenität im Umgang zu schaffen, definiert der Kindergarten der Deutschen Schule Valencia das verbindliche Bild vom Kind.

Im Vordergrund steht das Individuum mit seiner individuellen Vielfalt. Jedes Kind befindet sich in einem eigenen Entwicklungsstand und entwickelt sich nach seinem eigenen Rhythmus und Möglichkeiten. Gleichzeitig lebt und agiert das Kind innerhalb einer Gruppe. Kinder entwickeln sich durch das Erleben und Gestalten sozialer Beziehungen. Sie setzen sich in Beziehung zu allem, was sie umgibt.

Kinder haben Wünsche und Ideen, wollen sich verständlich machen, sich aktiv beteiligen, Entscheidungen treffen, Grenzen erkennen und vielfältige Erfahrungen machen. Als aktives Mitglied einer Gemeinschaft hat das Kind Rechte und Pflichten. Der Ausübung seiner Rechte sind im sozialen Gefüge jedoch natürliche Grenzen gesetzt. Die Selbstständigkeit des Kindes soll gefördert und gefordert werden. Das Kind braucht Anregungen, um Selbst-Bildung und Selbst-Wirkung erfahren zu können.

Forschend eignet es sich durch die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt in spielerischer Form Neues an. Ein Kind ist einem Erwachsenen gegenüber gleichwertig und gleichwürdig. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe.

Von klein auf wollen Kinder ihre Umwelt erforschen, sie mit allen Sinnen begreifen und ihre Erfahrungen vielfältig zum Ausdruck bringen. Wir verstehen unsere Einrichtung im Rahmen eines umfassenden Bildungsauftrages am Kind, wo sich jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen entfalten kann und darf.

Dazu sehen wir die Eltern und uns als erziehungsergänzende Partner*innen, die dem einzelnen Kind bestmögliche Förderungsmöglichkeiten zukommen lassen. Von daher ist uns eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, die auf Gegenseitigkeit angelegt ist. Diese Form der Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass wir Eltern bei Erziehungsfragen beraten und unterstützen. Hierfür steht uns ein Netzwerk professioneller Beratungsstellen und Therapeuten zur Verfügung.

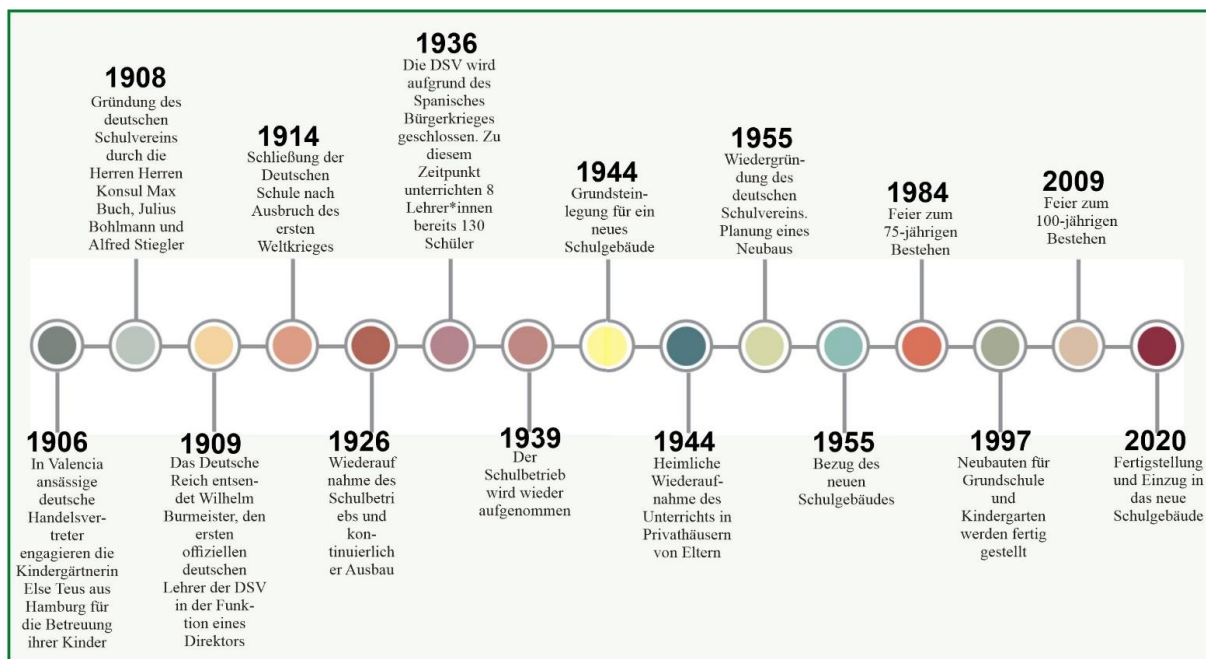
Wenn wir von Bildung sprechen, sehen wir jedes Kind als ein Individuum. Sein Körper, Geist und seine Seele bilden eine Einheit. Sein Geist will gefordert werden, sein Körper trainiert seine Grenzen. Das Kind ist täglich vielfältigsten Reizen ausgesetzt, die die unterschiedlichen Entwicklungsebenen ansprechen. Musik, Kunst und Sport sowie die Erkundung von Mathematik und den Naturwissenschaften wecken seine Neugierde für die Gesellschaft und die Kultur. Dabei sind die Sprache und der körperliche Ausdruck ein sich ständig entwickelndes Werkzeug, welchen wir spielerisch fördern. Die ganzheitliche Verbundenheit des Kindes mit uns und der Außenwelt leiten unsere Förderung und Ausbilden. Unsere Religionen und Kulturen mit dem gesellschaftlichen Kontext des Miteinanders bilden unser Verständnis von Ethik und Entwicklung.

2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Geschichte

erzählt von *Uschi Lenerz*

(ehemalige Erzieherin unseres Kindergartens (1976 bis 2017))



Der Kindergarten der DSV existiert schon „ewig lange“. Er wurde erstmalig von Eltern ins Leben gerufen, um ihren Kindern die deutsche Kultur näher zu bringen: Nikolaus, Advent, Karneval und Ostern waren Elemente, die auch heute noch mit Begeisterung gefeiert werden und an die sich Ehemalige immer gern erinnern.

Ich erinnere mich: „Damals mussten wir die Ostereier selbst färben. Mit 30 Kindern pro Gruppe in einer Küche, die in etwa zwei Drittel so groß war, wie das Leitungsbüro, ohne das von Maria dazu zu rechnen!“ Damals war der Kindergarten in der Straße Jaialai untergebracht. Später kam der Umzug in die Calle Jaime Roig, in der wir uns trotz mehrerer Umbauten auch heute noch befinden.

Aber unser Kindergarten modifiziert natürlich nicht nur äußerlich sein Bild. Auch personelle Veränderungen bleiben nicht aus. Leiter*innen, pädagogischen Fachkräften

und Praktikant*innen wechseln im Laufe der Jahre, doch wer vergisst schon „Tante Johanna“, „Tante Edith“, Rosa, Iris oder Patricia?

Auch die Inhalte und Ziele werden regelmäßig erneuert, besonders in Bezug auf die deutsche Sprache. Neuen Kindern fällt es am Anfang etwas schwer, sich an den Gruppenalltag zu gewöhnen. Aber wir haben helfende Hände: Unsere „älteren Kinder“ sind „Übersetzer*innen“ und leben den Rhythmus vor! Das ist einer der vielen positiven Aspekten der Altersmischung, die schon seit Jahren bei uns praktiziert wird und in Spanien eine Pionierleistung ist. Gewiss werden auch spanische Eltern zu Beginn Fragen zu Deutsch als Alltagssprache, zur Altersmischung und zu den drei eingeführten Vorschulgruppen für die 5-6 Jährigen haben. Jedoch die Erlebnisse, die alle Kinder mit nach Hause bringen, zeugen von der Zuverlässigkeit unsere Pädagogik!

Denn für uns stehen neben Kenntniserweiterung, Wohlbefinden und Entdeckungsspaß an erster Stelle. Davon zeugen sicherlich ehemalige Schüler*innen, die heute wieder ihre Kinder in unsere Einrichtung bringen und deren Rückblick auf ihre Kindergartenzeit positiv ist.

Seinerzeit haben wir mit altershomogenen Gruppen begonnen, zwei für 4-Jährige und zwei für 5-Jährige. Zurzeit besuchen 150 Kinder den Kindergarten, aufgeteilt in 5 altersgemischte Gruppen und drei Vorschulgruppen.

Zweifelsfrei verblieben ist, bei all den Umgestaltungen, das Interesse der Eltern und der Kinder an der deutschen Sprache, die mit viel Freude gelernt und gelehrt wird!

Werfen Sie gern einen Blick in unsere Einrichtung. Sie sind jederzeit willkommen!

Eure / Ihre Uschi Lenerz

Der Kindergarten der Deutschen Schule Valencia ist dieser räumlich sowie organisatorisch angeschlossen. Er bietet rund 100 Kindergartenkindern sowie etwa 50 Vorschulkindern zwischen zwei und sechs Jahren Platz. Neben der frühpädagogischen Entwicklungsförderung wird dem Kindergarten die Aufgabe zu teil, die Kinder auf den Besuch der deutsch-spanischen Grundschule vorzubereiten. Fest in unserem pädagogischen Verständnis ist die Gruppenaufteilung in altersgemischte Kindergruppen im Kindergarten und altershomogene Gruppen in der Vorschule. Die Alltagssprache des Kindergartens ist deutsch. Diese wird den Kindern mithilfe eines spezifischen Sprachlernkonzepts vermittelt.

Der Kindergarten stellt die Eingangsstufe für die gesamte Schullaufbahn an der Deutschen Schule Valencia dar. Über ein definiertes Aufnahmesystem werden aus allen Bewerber*innen Kinder ausgewählt. Zum Klientel zählen Familien und ihre Kinder, die einen Bezug zur deutschen Sprache und Kultur aufweisen oder interessierte Eltern, die sich mit dem deutschen Kindergarten- und Schulsystem identifizieren und dieses mittragen.

Unsere Räumlichkeiten

Die Einrichtung umfasst fünf Kindergartengruppen und drei Vorschulklassen. In jeder Kindergartengruppe arbeitet ein erfahrenes Team, bestehend aus zwei pädagogische Fachkräften und mind. einem*einer Praktikant*in.

Jeder Gruppe steht ein eigener Gruppenraum, ein Waschbereich und eine Garderobe zur Verfügung. Den natürlichen Bewegungsdrang können unsere Kinder im Garten, der Turnhalle oder auf dem Sportplatz entfalten.

Unser Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie die Rutsche, den Sandkasten oder das Klettergerüst.

Der Sensorikraum wird gruppenübergreifend als Mehrzweckraum genutzt. Hier finden gezielte Angebote in Kleingruppen statt. Das Mitarbeiterzimmer bietet uns die Möglichkeit Elterngespräche und Teamgespräche durchzuführen.

Auf dem Gang befindet sich unsere Lesecke. Gleich neben dem Büro befindet sich der Logopädie-Raum. Hier arbeitet unsere Logopädin gezielt mit den Kindern, um sie in ihrer Zweitsprache optimal zu fördern.

Mittagessen und Nachmittagssnack

Unser kindgerechtes Essen mit täglich wechselnden Gerichten wird von der Schulküche zubereitet. Das Mittagessen, sowie der Nachmittagssnack werden in den Gruppenräumen eingenommen.

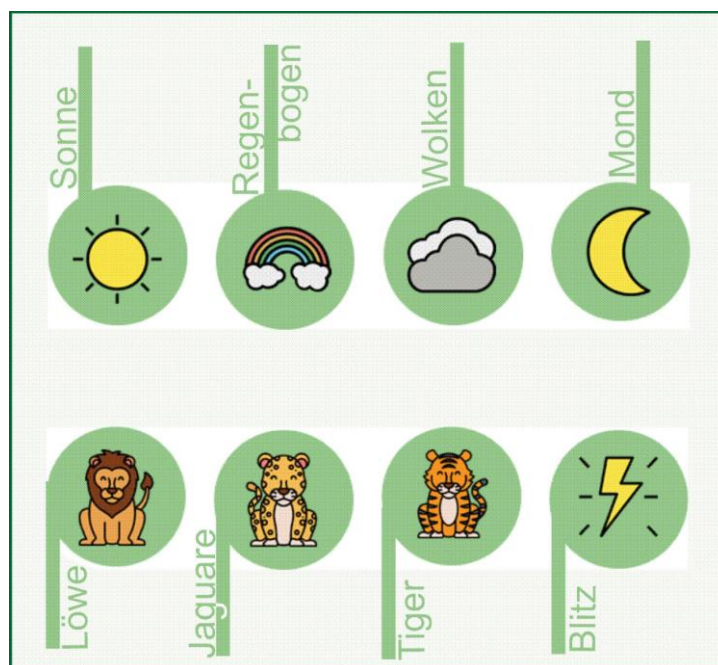
Unser Team

Entsprechend des vorgegebenen Personalschlüssels arbeiten in unserem Kindergarten 14 ausgebildete pädagogische Fachkräfte, eine pädagogische Fachkraft der Logopädie, sowie Christina Nell und Giorgia Corrias als Leitung des Kindergartens der Deutschen Schule Valencia.

In enger Kooperation mit der Deutschen Schule Valencia bilden

wir Erzieher-Praktikant*innen aus. Bei uns kann in folgenden Bereichen ein Praktikum stattfinden: Elementarbereich (KG 1, KG 2) oder Vorschule (KG 3).

Unsere Fachkräfte leiten die Praktikant*innen kompetent an und führen regelmäßige Anleitungsgespräche zur Reflexion der Arbeit.



3 Pädagogische Arbeit

«Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere mich.

Lass es mich tun und ich verstehe.» (Konfuzius)

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Vermittlung sozialer und emotionaler Schlüsselkompetenzen sowie grundlegender Werte. Wir unterstützen die Kinder aktiv, ein positives Selbstbild zu entwickeln und die Fähigkeit zu erlangen, ihre Umwelt selbstständig zu erkunden. Neben der frühkindlichen Entwicklungsförderung mit Schwerpunkt Sprache, werden die Kinder im Kindergarten gezielt und ganzheitlich (sozial, emotional, kognitiv und motorisch) auf die Grundschule vorbereitet. Unser Sprachkindergarten zeichnet sich durch alltagsintegrierte Sprachförderung als festen Bestandteil des Kindergartenalltags aus. Sprache wird hierbei als Schlüsselkompetenz betrachtet. Unsere Einrichtung setzt diese Ziele u.a. durch spezifische und alltagsintegrierte Deutscheinheiten um.

Pädagogischer Ansatz

Der Bildungsauftrag des Kindergartens der Deutschen Schule Valencia wird durch funktionsorientiertes Lernen in Bezug auf den Spracherwerb (insbesondere in der Vorschule), zum Beispiel in Form von Spracheinheiten zur Erweiterung des deutschen Wortschatzes erfüllt. In Anlehnung an den funktionsorientierten Ansatz, fördern wir die Kinder in ihrem Erwerb der deutschen Sprache nicht nur spielerisch und alltagsintegriert, sondern auch durch geplante Angebote. Unsere situationsangelehnte pädagogische Arbeit zeichnet sich durch die Begleitung und Unterstützung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen der Kinder aus.



Dabei wird das Ziel verfolgt, die Kinder in ihrer Autonomie, Solidarität, individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Dies bedeutet für uns, für die Kinder relevante Situationen und Themen aufzugreifen und in Partizipation mit den Kindern (z.B. in Form von Projekten oder Angeboten) umzusetzen.

Kreative Angebote

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.

Die Fantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen. Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot im Kindergarten.

Musik

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, wie z.B. Festen oder Jahreszeiten, sie hören Kinderlieder, lernen rhythmisch zu klatschen und spielen oder fertigen selbst Instrumente an. Auch haben sie die Möglichkeit in unserem Kindergarten-Chor, der sich einmal in der Woche trifft, mitzusingen.

Bewegung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Gezielte oder freie Angebote, wie z.B. wöchentliche Sportstunden in der schuleigenen Turnhalle oder auf dem Freigelände sind Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.

Freispiel

Neben Aktivitäten und offenen Angeboten, liegt uns besonders die Freispielzeit der Kinder am Herzen. Wir bieten den Kindern in dieser Zeit die Möglichkeit in ein

selbstbestimmtes Spiel zu finden und dieses auch zu vertiefen, um sich selbstwirksam und aktiv erleben zu können. Das Spiel ist eine Tätigkeit, die für die kindliche Entwicklung von außerordentlicher Bedeutung ist. Es ist die natürliche und typische Art für Kinder, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und zu lernen.

Durch das Spielen werden alle Bereiche ganzheitlich gefördert, die die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ausmachen.

Motorischer Bereich

Durch fein- und grobmotorische Tätigkeiten werden Koordinationsfähigkeit, Kraft, Geschick und Kondition gefördert. So ist die motorische Entwicklung auch für die soziale Interaktion immens wichtig und eng mit den geistigen Fähigkeiten verknüpft. Mit jeder neu erlernten körperlichen Fähigkeit wächst die Unabhängigkeit der Kinder.

Kognitiver Bereich

Durch die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erhält das Kind Informationen zu seiner Umwelt, die es speichert, immer wieder prüft und ansammelt. Dabei werden vor allem Fantasie, Kreativität, Flexibilität, sowie die Konzentration und Ausdauer gefördert.

Sprachlicher Bereich

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil zu Kommunikation. Spielerisch und mit Einsatz von Liedern, Musikinstrumenten und anderen Medien fördern die Pädagog*innen die Sprachentwicklung. Klänge vergleichen und wiedererkennen, Wortschatzerweiterung, Sprachverständnis, aber vor allem der Spaß an der Sprache stehen hier im Vordergrund.

Emotionaler Bereich

Kinder verarbeiten im Spiel oft das Erlebte bzw. Dinge, die sie beobachtet haben. Es erlebt die unterschiedlichsten Gefühle, Zuneigung, Mitgefühl, Frustration, Neid oder Leid und lernt mit diesen Gefühlen umzugehen. Es ermöglicht dem Kind seine Konflikte auszuspielen und zu verarbeiten und Aggressionen abzubauen.

Sozialer Bereich

Um Selbständigkeit und die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen ist die Auseinandersetzung mit anderen Menschen enorm wichtig. Im Spiel mit anderen Kindern muss sich das Kind kooperativ verhalten, um die gemeinsame Spielidee umsetzen zu können. Hierbei lernt es Absprachen zu treffen, Niederlagen einzustecken, sich durchzusetzen, sich zurückzunehmen und sich in andere hineinzusetzen. Wir schaffen eine positive und bejahende Grundatmosphäre, in der es sich angenommen, sicher und wohl fühlen kann, es wird mit seinen Stärken und Schwächen wertgeschätzt.

Mathematik & Logisches Denken

Die pädagogischen Fachkräfte zerschneiden beim Frühstück einen Apfel, erst in zwei Hälften, dann vier Viertel, dann acht Achtel. Wie viele Teile hat der Apfel jetzt? Mathematik beim Frühstück! Durch zählen der Kinder im Stuhlkreis nehmen sie die Gruppen-größe wahr und erfassen dadurch, was viel und wenig bedeutet. Durch Ausflüge in die Natur erfahren die Kinder ihren Zusammenhang. Sie erweitern ihr Wissen durch bewusstes Wahrnehmen der Jahreszeiten und den Unterschieden mit verschiedenen Materialien. Das Kind nimmt die Welt weniger mit seinen geistigen Fähigkeiten über das Denken und Verstehen auf. Es nimmt sie vor allem über seine Sinne, seine Tätigkeit mit seinem ganzen Körper wahr.

Kultur

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener Feste (Fasching, Fallas, Ostern, Laternenumzug, Nikolaus und Weihnachten, etc.) sowohl an die spanische, als auch an die deutsche Kultur herangeführt. Das Vermitteln von beiden Kulturen ist uns wichtig, da dies die Lebenswelt der Kinder beeinflusst. Im Kindergartenalltag werden die verschiedenen Kulturen u.a. durch Erzählungen und Geschichten, Bastelarbeiten oder Lieder nähergebracht.

Gesundheitserziehung

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen, in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden. Sie lernen diese Sauberkeits- und Hygieneregeln selbstständig im Alltag umzusetzen. Dazu zählen das Hände waschen, vor und nach jeder Mahlzeit oder nach dem Toilettengang, das Nase putzen oder Hand vorhalten beim Husten und Niesen. Zudem lernen die Kinder durch „Tisch- und Fegedienste“ das regelmäßige Aufräumen und Sauberhalten von Spiel- und Essbereichen nach dem Essen und Spielen.

Medien

In der heutigen Welt verständigen wir uns nicht mehr nur mit gesprochener Sprache, Körpersprache oder Schrift, vielmehr bieten sich Fotos, Videos, Videotelefonie, das Internet und vieles mehr als Möglichkeiten der Kommunikation. Kinder wachsen heute selbstverständlich mit Fernseher, Computer, Videotelefonie, Smartphones, Tablets etc. auf und gehen ganz selbstverständlich damit um. Der kritische Umgang mit Medien muss jedoch erlernt werden. Da zum Alltag der Kinder auch Medien selbstverständlich dazu gehören, ist es wichtig, auch im Kindergarten medienpädagogische Aktivitäten anzubieten. Die Kinder sollen einen Einblick in die Funktionsweise sowie Ideen zur kreativen Auseinandersetzung mit Medien bekommen und an einen verantwortungsvollen, selbstbestimmten Umgang herangeführt werden.

Portfolio

Zur Entwicklungsdokumentation im Kindergarten werden Mal- und Bastelarbeiten gesammelt. Jedes Kind hat vom ersten Tag im Kindergarten ein Portfolio. Diese Mappe wird zum Abschluss seiner Kindergartenzeit an das Kind übergeben. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch soll man darin schließlich die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen können, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden.

4 Wir sind eine „Sprach-KiGa“



(Kolb, Fischer 2019,

Sprache ist der Schlüssel zur Welt: Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Kinder von sprachlicher Bildung besonders profitieren, wenn sie früh beginnt. Die Kita ist der ideale Ort, um die Sprachentwicklung der Kinder spielerisch anzuregen.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet, dass die Kinder ganz nebenbei, in alltäglichen Situationen, ihre Sprache lernen und ihren Wortschatz ausbauen. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder anzuregen und zu fördern.

Dabei wird sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder orientiert. So können alle Kinder von alltagsintegrierter sprachlicher Bildung profitieren.

Was ist ein Sprach-Kindergarten?

Ein Sprachkindergarten zeichnet sich durch alltagsintegrierte Sprachförderung als festen Bestandteil des Kindergartenalltags aus. Sprache wird hierbei als Schlüsselkompetenz betrachtet. Unsere Einrichtung setzt diese Ziele u.a. durch spezifische und alltagsintegrierte Deutscheinheiten um. Dabei orientieren wir uns an den Konzepten der Immersion und des Translanguaging.

Immersion

Bei der Immersion tauchen Kinder in ein „Sprachbad“ ein und erleben Sprachen in einem gewohnten Umfeld im authentischen Kita-Alltag. Die Fachkräfte nutzen die Immersionssprache. Dies geschieht, wenn sie frühstücken, drinnen oder draußen spielen, kreativ sind und so weiter. Die Kinder erschließen sich die Sprache entsprechend den kindlichen Spracherwerbsstrategien aus dem Zusammenhang auf entwicklungs- und altersgerechte Art und Weise und erleben sie als Mittel zur Kommunikation. Dieser Prozess verläuft vergleichbar zum Erstspracherwerb.

Translanguaging

„Translanguaging bezeichnet den flexiblen und situationsorientierten Gebrauch von Sprachen. Sprachen werden hierbei nicht als unabhängige, abgrenzbare Systeme betrachtet, sondern vielmehr als Interaktionsmittel, welche auf natürliche und dynamische Weise eingesetzt werden können. Die (mehr)sprachlichen Fähigkeiten einer Person werden hierbei nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern als ein Sprachrepertoire, aus welchem geschöpft wird.“ (Halser & Filiz 2019: 120).



(Kolb, Fischer 2019, S.15)

5 Unsere besonderen Angebote

Projekte

Im Jahresablauf werden in den einzelnen Gruppen Projekte zu verschiedenen Themen, wie z.B. Fallas, Fasching oder Jahreszeiten angeboten. Diese finden über einen längeren Zeitraum statt. Projekte können auch spontan und situativ aus den Interessen der Kinder entstehen. Diese werden dann mit ihnen gemeinsam entwickelt und gestaltet.

Gruppenübergreifende Sprachförderung

Damit alle Kinder des Kindergartens mit Eintritt in die Vorschule über den gleichen Sprachstand in der deutschen Sprache verfügen können, plant und organisiert die DaF-Koordination die wöchentlichen DaF- Einheiten. Diese sind an die KG2 Kinder adressiert und werden in abgewandelter Form ebenfalls für die KG1 Kinder genutzt. Die wöchentlichen wechselnden Themen sind in einem Jahresplan festgelegt. Sie orientieren sich unter anderem an Jahreszeiten, Feste oder Ausflüge. Die DaF- Koordination erstellt Fördereinheiten mit einer ungefähren Länge von 30 Minuten pro Einheit. Die Wochenpläne sowie Vorlagen werden im Voraus an die Gruppenleitungen der Kindergartengruppen verteilt.

Ausflüge

Mehrmals im Jahr machen wir gruppenweise, sowie gruppenübergreifend Ausflüge z.B. in den nahegelegenen Viveros-Park. Auch besondere Ausflüge, wie in den Bioparc oder der Besuch im Theater oder ins Museum werden jährlich organisiert.

6 Tagesablauf

(Fingerspiel)

Am Montag fängt die Woche an, am Dienstag geht sie weiter.

Und dann ist schon der Mittwoch dran, wer diese Tage zählen kann



zählt: 1 – 2 – 3

Der Donnerstag ist Nummer vier.

Dann treffen wir uns wieder hier.

Und fängt der Freitag endlich an.

Dann ist der kleine Finger dran.

Wer diese Tage zählen kann zählt: 1 – 2 – 3 – 4 – 5.



Und ist der fünfte Tag vorbei.

Wer weiß es, was kommt dann?

Dann schließen wir die Kita zu –

Fängt's Wochenende an!

Tagesablauf der Kindergartengruppen Kg1 & Kg2

Die Kindergartenkinder sind in insgesamt fünf Gruppen eingeteilt. In den einzelnen Gruppen mischen sich Kinder aus der Altersstufe Kg1 (ca. drei-vier Jahre) sowie Kinder aus der Altersstufe KG2 (ca. vier-fünf Jahre). Von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr ist unsere pädagogische Kernzeit. Ab 13 Uhr beginnt unsere individuelle Abholzeit.

Tagesablauf, Wochenstruktur

08:40-9.00 Uhr	Bringzeit (gestaffelt)
09:00 Uhr	Morgenkreis, Begrüßung, Angebote vorstellen etc.
09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:30 Uhr	Kleingruppenangebote passend zum jeweiligen Bildungs- und Erziehungsplan
11:00 Uhr	DaF – Angebot in Anlehnung an den Jahresplan
11:30 Uhr	Gartenzeit/ Freispiel
12:30 Uhr	Abschlusskreis und Vorbereitung des Mittagessens (Tisch gemeinsam decken, Hände waschen etc.)
13:00 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	Freispielzeit, Zeit für Beobachtung und Dokumentation, Begleitung etc.
14:30 Uhr	Pädagogisches Programm in Anlehnung an das Gruppenthema
16:00 Uhr	Merienda/Nachmittagssnack
16:30 Uhr	Abschlusskreis, Verabschiedung
16.30-16:50 Uhr	Letzte Abholzeiten (gestaffelt)

Tagesablauf der Vorschulklassen Kg3

Die Vorschulkinder sind in drei Gruppen aufgeteilt.

Hier werden mit den Kindern spezielle Vorbereitungen auf die bald folgende Schulzeit getroffen und die Gruppen finden sich als spätere Schulklassen zusammen. Das Mittagessen nehmen die Vorschulkinder gemeinsam in der Mensa ein. Während der Freispielphase nutzen die Vorschüler den Grundschulpausenhof.

Tagesablauf, Wochenstruktur

08:40-09:00	Bringzeit (gestaffelt)
Uhr	
09:00 Uhr	Begrüßungskreis
09:30 Uhr	Themenorientiertes Arbeiten (alle Vorschulgruppen arbeiten parallel zusammen)
10:30 Uhr	Frühstück
11:30 Uhr	Spielpause drinnen oder draußen
12:30 Uhr	Themenorientiertes Arbeiten (45 Min. Spanisch an 4 Tagen)
13:40 Uhr	Abschlusskreis/Reflektion
13:00Uhr	Mittagessen in der Mensa
14:00 Uhr	Freispielphase
15:00 Uhr	Pädagogische Angebotszeit (freitags Freispiel im Garten)
16:00 Uhr	Merienda/Nachmittagssnack
bis 16.30 bis 16.50 Uhr	Abholzeit(gestaffelt)

7 Organisatorisches

Aufnahmeverfahren

Es können grundsätzlich die Kinder im Kindergarten angemeldet werden, die im Aufnahmejahr bis zum 31.12. das 3. Lebensjahr vollendet haben.

Im Sinne eines deutschen Kindergartens besuchen die Kinder altersgemischte Gruppen, mit Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren. Wir bieten eine Ganztagsbetreuung bis einschließlich 17.00 Uhr mit einem optionalen Mittagessen an, d.h., die Kinder essen entweder im Kindergarten oder zu Hause. Im Alter von fünf Jahren besuchen die Kinder dann die altershomogene Vorschulgruppe. In diesen Gruppen werden die Kinder sehr speziell, aber immer noch spielerisch und ihrem Alter und Entwicklungsstand angepasst, auf die Grundschule vorbereitet.

Die Aufnahme in die Grundschule erfolgt nicht automatisch; die Möglichkeit zum Eintritt in die Grundschule erhalten nur diejenigen Kinder, deren sprachliche, kognitive und soziale Kompetenzen sowie deren Arbeitsverhalten eine erfolgreiche Schullaufbahn erwarten lassen. Die Entscheidung darüber trifft die Kindergartenleitung in Absprache mit der Schulleitung.

Im zweiten Halbjahr in KG2 sowie in KG3 (Vorschule) führen wir mit den Kindern jeweils eine Sprachstandserhebung zur Ermittlung der Entwicklung in der deutschen Sprache durch und ein Schulreifeverfahren, zur Ermittlung des gesamten Entwicklungsstandes. Die Kinder starten somit gut gerüstet in die Grundschullaufbahn. Da sehr viele Kinder keine deutschen Wurzeln haben, bleibt Deutsch für sie eine Fremdsprache. Dies bedeutet für die gesamte Schullaufbahn eine hohe zusätzliche Anforderung an diese Kinder. Der Übergang in die Grundschule ist daher sehr wichtig. Das Kind sollte unbedingt die notwendige Reife und auch die notwendigen Sprachkenntnisse mitbringen, damit es sich in der Schule wohlfühlen und sein Potential entfalten kann.

Eingewöhnung

Der Übergang in den Kindergarten bedeutet in der Regel die erste größere Trennung des Kindes von seinen Eltern oder seinen Bezugspersonen. Wie ein Kind diese erste Trennung erlebt oder verarbeitet, hat Einfluss auf weitere Übergangssituationen im Leben. Dies ist von Kind zu Kind unterschiedlich und hängt ab von dem Bindungsverhältnis zur Bezugsperson. Deshalb zielt eine gute Eingewöhnung darauf ab, dass tragfähige Beziehungen zwischen Eltern, Kind und Fachkräften entstehen. Bei der Eingewöhnung sind Eltern, Kind und Fachkräfte gleichermaßen wichtig, denn alle beteiligten sind Partner*innen in der Entwicklungsbegleitung des Kindes. Hierbei wird die Bindung des Kindes zu den Eltern durch die Betreuung im Kindergarten nicht geschwächt. Die Fachkräfte gewährleisten, dass sie feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes reagieren und ihnen Schutz und Zuverlässigkeit bieten. Grundsätzlich ist es ratsam, die Eingewöhnung mit einer Bezugsperson zusammen durchzuführen, da sich das Kind im Zweifel immer an die Bezugsperson wenden kann und es damit die Übergangssituation erleichtert.

Berliner Eingewöhnungsmodell

Um unsere neuen Kinder an den Kindergartenalltag zu gewöhnen, arbeiten wir in unserer Einrichtung nach dem gängigen Berliner Eingewöhnungsmodell "Institut für angewandte Sozialforschung / frühe Kindheit e.V., Berlin".

Grundphase (Tag 1 bis 3)

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Einrichtung, beide bleiben ca. 1 Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch. Die Bezugsperson verhält sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Aufgabe des Fachpersonals besteht darin, vorsichtig ohne zu drängen, Kontakt zum Kind aufzubauen. Diese Zeit dient außerdem einer sorgfältigen Beobachtung, um die Dauer der Eingewöhnungszeit im Vorfeld abzuschätzen

Erster Trennungsversuch (ab Tag 4)

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verlässt die Bezugsperson den Raum, nachdem sie sich vom Kind eindeutig verabschiedet. Sie bleibt aber in der Nähe. Maximale Trennungszeit: 15 Min.
Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag (mit dem sechsten, wenn der fünfte Tag ein Montag ist). Die Fachkraft übernimmt zunehmend - erst im Beisein der Bezugsperson - die Versorgung des Kindes (Jacke ausziehen, Füttern, Wickeln etc.)
Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. Es wird jedoch nie an einem Montag hiermit begonnen.

Kürzere Eingewöhnungszeit
ca. 1-2 Wochen

Die Zeiträume ohne Bezugsperson in der Gruppe werden vergrößert.

längere Eingewöhnungszeit
ca. 2-4 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst, wenn sich das Kind von der Fachkraft nach der Trennung trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Bezugsperson in den nächsten Tagen vorsichtig vergrößert.

Schlussphase (ca. 2-3 Wochen)

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind das Personal als „sichere Basis“ akzeptiert und sich vom Personal trösten, wickeln und ins Bett bringen lässt.

Aufsichtspflicht

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, also nur grundsätzlich während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist(schriftliche Abholerlaubnis) Das Kind darf auch hier nur persönlich übergeben werden und nicht allein nach Hause gehen.

Erkrankung

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Magen-Darm-Infekt, Erkältungen oder ähnliches muss Ihr Kind daheim bleiben im Sinne und Schutz aller. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und allen mit den Kindern tätigen Personen verhindert werden.

Schließzeiten

Die Schließzeiten richten sich nach den örtlichen Schulferien und Feiertagen. (Siehe Schulkalender)

Elternarbeit

Uns ist der Begriff Erziehungspartnerschaft in der Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, denn Eltern und Erzieher sind gleichermaßen Fachexperten auf ihrem Gebiet.

Erziehungspartnerschaft bedeutet, dass wir uns gemeinsam auf einen Lernprozess in Bezug auf die Begleitung und Betreuung der Kinder begeben. Wir sprechen über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern und reflektieren die dabei auftauchenden Probleme und suchen gemeinsam nach Lösungen. Dabei steht das gemeinsame Interesse am Wohl des Kindes an erster Stelle.

Elterngespräche

Elterngespräche finden in Form von regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen statt, also individuellen Gesprächen über die Entwicklung des jeweiligen Kindes; oder in Form von Beratungsgesprächen statt, bei denen eine Problemsituation analysiert wird und Eltern professionellen Rat benötigen. Ebenso finden Tür- und Angelgespräche statt, wie auch per TEAMS können kurze Absprachen stattfinden.

Eltern-Kind Angebote

Mehrmals im Jahr veranstalten wir Eltern-Kind-Aktionen, bei denen die Eltern oder Bezugspersonen die Möglichkeit haben sich in unserer Einrichtung untereinander auszutauschen und zusammen mit ihren Kindern pädagogische Angebote wahrzunehmen. Diese sollen sowohl die Eltern-Kind-Beziehungen stärken, als auch die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Gruppenleitungen fördern.

Elternabende

Wir veranstalten pro Jahr zwei Elternabende, an denen vor allem strukturelle und organisatorische Fragen geklärt werden, wie z.B. die Elternvertreterwahl oder das Vorstellen der Rahmenbedingungen unserer Einrichtung. Bei Bedarf werden weitere Elternabende angesetzt.

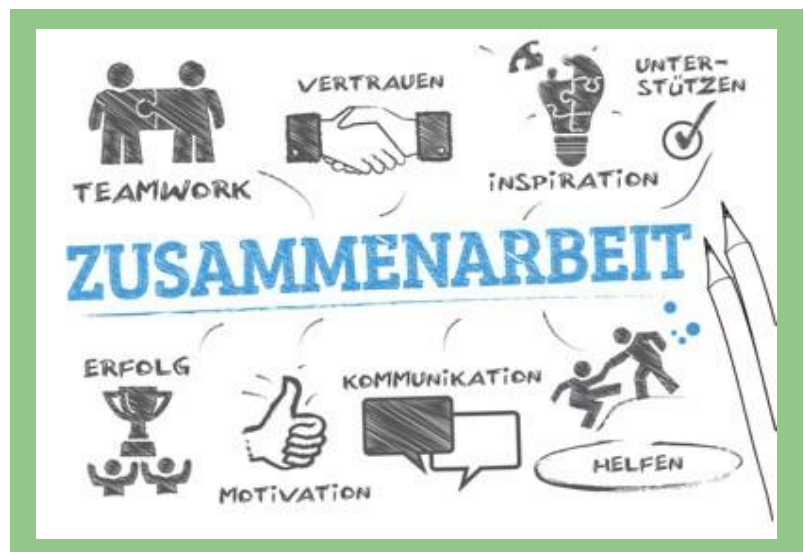
Elternvertretung

Aus jeder Gruppe werden in der Regel zwei Personen benannt, die die Aufgabe der Elternvertretung übernehmen. Die Elternvertretung ist das Sprachrohr zwischen der Gruppenleitungen und Eltern. Sie tauschen Informationen aus die die ganze Gruppe betreffen und geben diese an die anderen Eltern weiter. Außerdem übernehmen sie organisatorische Aufgaben, wie die Mitorganisationen von Festen oder Eltern-Kind Veranstaltungen.

8 Zusammenarbeit im Team

*«Nur wer selbst brennt,
kann Feuer in anderen entfachen.»
(Augustinus Aurelius)*

Die Zusammenarbeit im Team ist elementar wichtig für die Umsetzung pädagogischer Leitideen. Es geht im Team darum, dass alle Teammitglieder ihre individuellen Stärken miteinbringen können.



Teamsitzungen des Kindergartens finden einmal die Woche

in Form eines Großteams statt und bieten dem Kollegium die Möglichkeit, sich konstruktiv über pädagogische Ziele und Rahmenbedingungen auszutauschen. An den Teamsitzungen nehmen alle Ortslehrkräfte des Kindergartens der DSV teil. Jede Teamsitzung ist auf 45 Minuten angesetzt. Die Themen der Teamsitzungen werden von dem Kollegium, sowie der Kindergartenleitung formuliert. Sie werden dem Team vorab per E-Mail mitgeteilt.

Über das Großteam hinaus hat jede Gruppe ein Kleinteam einmal wöchentlich angesetzt. An der Kleinteamssitzung nehmen die Gruppenleitungen der Gruppe, sowie die Praktikant*innen und FSJler*innen teil. Das Kleinteam ist ebenfalls sehr wichtig für die Planung der Tages- oder Wochenstruktur. Des Weiteren bieten die Kleinteamssitzungen die Möglichkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zusammen zu tragen, um mögliche Projektthemen zu formulieren.

Bei der Projektplanung ist auch die gruppenübergreifende Arbeit von hoher Relevanz. Die Gruppen tauschen sich über ihre Ideen aus und erarbeiten gemeinsam Projektinhalte. Speziell zu besonderen Festen ist die Teamarbeit sehr eng, wie zum Beispiel zum Weihnachtsfest und zu Fallas.

Die Weiterentwicklung der Konzeption wird von einigen Teammitgliedern im Laufe des Schuljahres vorgenommen. Es findet täglich ein Austausch über die Gestaltung des Tagesablaufs, sowie der Pausenregelung statt. Bei krankheitsbedingten Ausfällen steht das Team sehr eng in Kontakt und versucht eine Vertretung zu finden. Vereinbarte interne Absprachen und Regeln gelten gruppenübergreifend.

Innerhalb eines Schuljahres wird die Kindergartenleitung in Kleinteambesprechungen eingeladen, um ein transparentes Bild der Gruppenarbeit zu erlangen. Ebenfalls findet ein verbindliches Mitarbeitergespräch statt, welches die pädagogische Arbeit reflektiert.

Praktikanten*innen und FSJ-ler*innen

Als Ausbildungseinrichtung legen wir viel Wert auf die Mitarbeit von Praktikant*innen und FSJler*innen, die in den Gruppen die Aufgabe einer Drittkraft übernehmen und den Pädagog*innen in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern zur Seite stehen. Durch den regen Austausch mit deutschen Berufsfachschulen und Organisationen sind wir in der Lage, fast das ganze Schuljahr hindurch mit mindestens einem/r Praktikant*innen bzw. FSJLer*innen pro Gruppe zu arbeiten.

Der Einsatz als Drittkraft richtet hohe Erwartungen an die Praktikant*innen, bietet aber auch die Chance, in einer realen Situation zu lernen und sich zu beweisen. Die Praktikant*innen lernen durch regelmäßige Reflexionsgespräche, Mitarbeit und Vorbereitung im pädagogischen Alltag selbstständig, verantwortungsbewusst und fachlich kompetent zu arbeiten und beleben den pädagogischen Alltag durch neue Anregungen und Ideen. Sie werden sowohl durch die Fachschule als auch von dem*der Pädagog*in angeleitet und ausgebildet.

9 Qualitätssicherung

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung. Bedingungen, Richtlinien, Abläufe, Prozesse und ihre Dokumentation sind im Kindergarten der Deutschen Schule Valencia durch unser Qualitätsmanagement festgelegt und entsprechend, in den dafür vorgesehenen Ordnern abgespeichert und einzusehen. Kontinuierliche Reflexion und regelmäßige Überprüfung gewährleisten, dass diese an entsprechende Situationen angepasst und weiterentwickelt werden.



10 Pädagogische Kompetenzen

Partizipation

Der Begriff Partizipation meint die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung. Deshalb ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu planen und zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt.

Beobachtung & Dokumentation

In halbjährlichen Entwicklungsberichten und Sprachstanderhebungen werden die Entwicklungsstände der Kinder schriftlich festgehalten. Die Entwicklungsberichte geben sowohl den Pädagog*innen als auch den Eltern einen detaillierten Wissensstand über das Kind. Das regelmäßige Dokumentieren von Beobachtungen ist vor allem hilfreich in Alltagssituationen und bestimmten Tagesstrukturen. Sie dienen vor allem dem Fachpersonal, um Vergangenes rekonstruieren und wiedergeben zu können.

11 Schutzauftrag

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Kinder und Jugendhilfe (nach deutschem Recht)

§ 8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

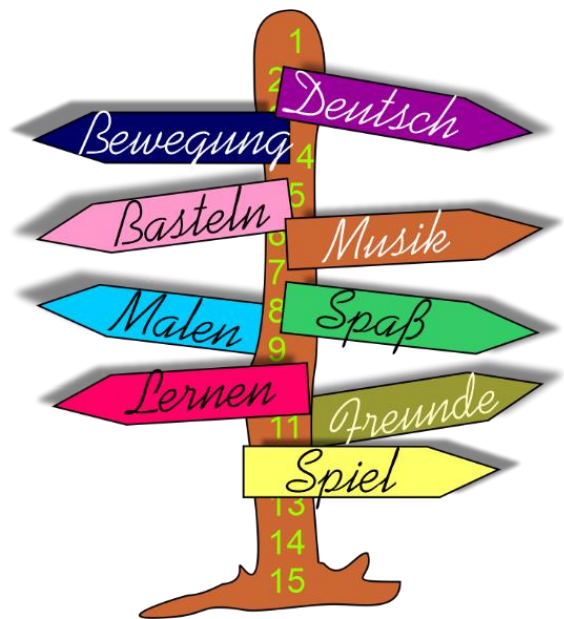
Werden einem örtlichen Träger wichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

12 Bis bald

Der Kindergartenalltag lebt von seiner Vielfältigkeit und Flexibilität. Die Kinder entwickeln sich schnell zu kleinen und großen Persönlichkeiten. Diese Konzeption gibt einen Einblick in unseren Alltag. Und wir alle wissen, dass unser Alltag einer ständigen Veränderung unterliegt, denn kein Tag, keine Woche und kein Schuljahr gleicht dem anderen.

Wir möchten, dass unser Alltag vital und gegenseitig im Austausch mit den Kindern und den Eltern bleibt. Wir gehen auf die Wünsche der Kinder täglich ein. Doch auch Ihr als Eltern, habt vielleicht hin und wieder noch ganz andere Anregungen. Teilt sie gern mit uns, denn wir alle verfolgen das gleiche Ziel: Wir möchten, dass unsere Kinder glücklich und mit Spaß ihr Leben meistern.

Euer Kindergartenteam



Literatur:

Kolb, N.; Fischer, U. (2019): QITA - Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen. Kriterienhandbuch für den Bereich Sprache und Mehrsprachigkeit. Kiel: Universitätsverlag Hildesheim, S. 14-17.